

# Zu wenig Einsatzkräfte, Fahrzeuge zu alt

**Gemeinderat:** Feuerwehrbedarfsplan für Eichenbühl beschlossen – In Pfohlbach muss mittelfristig neues Gerätehaus gebaut werden

Von unserem Mitarbeiter  
**SIEGMAR ACKERMANN**

**EICHENBÜHL.** Den Feuerwehrbedarfsplan hat der Eichenbühler Gemeinderat am Mittwoch einstimmig beschlossen. Zwei Kernaussagen: Es sind tagsüber zu wenig Einsatzkräfte verfügbar, und der Fuhrpark ist teilweise museumsreif.

Christoph Frank, Eichenbühler Feuerwehrmann und seit zehn Jahren Mitarbeiter der Feuerwehrscheule Würzburg, präsentierte den Räten in zwei Stunden das 126 Seiten umfassende Werk. Eine Arbeitsgruppe, mit ihm als externen Berater und Vertretern der Feuerwehren Eichenbühl, Pfohlbach, Mitgliedern der Verwaltung und Gemeinderäten, hatte in knapp zwei Jahren 350 Stunden in Ortsbegehungen, Besprechungen und Auswertungen investiert, um festzustellen, wie es um den komplexen Aufgabenbereich der Feuerwehren der Ortsgemeinde steht. Ein Werk, das bei Vergabe an ein externes Ingenieurbüro, wie es andere Gemeinden teilweise handhaben, bis zu 13 000 Euro kostet, so Frank.

## Szenarien durchleuchtet

In seiner detaillierten Präsentation erläuterte Frank die offen und transparent gesammelte Faktenanalyse, die in der Folge mit den beteiligten Wehren der Ortsteile ausgewertet wurde. Betrachtet wurden dabei Einsatzstatistiken der vergangenen Jahre, Gefährdungs- und Risikoanalysen, Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften, individuelle Szenarien wie Starkregen- und

Hochwasserereignisse. So entstand ein umfangreicher Katalog mit erforderlichen Einzelmaßnahmen, positiven Sachstandsfeststellungen, aber auch offen angesprochenen Defiziten für die Bereiche Personal, Ausbildung, Material, Infrastruktur und den hieraus für die Gemeinde als Sachaufwandsträger zu tätigen Investitionen und begleitenden Maßnahmen. Komplex waren die Zusammenhänge zwischen Ausrüstung der Ortsteilwehren, der vorhandenen Infrastruktur und den ermittelten Tageseinsatzstärken. »Einsatzfahrzeuge können nur in den vorgegebenen Zeiten bereitgestellt werden, wenn das Personal mit entsprechender Ausbildung tatsächlich verfügbar ist«, so Frank.

»Wieviel Feuerwehr brauchen wir wo und in welchem Umfang, um fachlich agieren zu können?« war eine der Fragestellungen. Hierbei seien auch Änderungen in der Organisation untereinander hilfreich, wie Frank an den Analysen der prognostizierten Einsatzfristen und verfügbaren Kräften im Tagesverlauf für die Gemeinde mit ihren Ortsteilen darlegte.

## Einige Baustellen

Im Fazit hat Eichenbühl in den nächsten Jahren einige Baustellen zu bearbeiten: Grundsätzlich, so Frank, sei die strukturelle Ausrichtung der Feuerwehren im Gemeindegebiet zwar bedarfsgerecht – mit der Feuerwehr Eichenbühl als »reduziertem Löschzug« und einem weiteren Standort mit einem Löschgruppenfahrzeug in Riedern, der Ausstattung der Feuerwehren Heppdiel und



In die Jahre gekommen: Beim Gerätehaus in Pfohlbach sieht der Feuerwehrbedarfsplan mittelfristig einen Neubau als erforderlich an. Foto: Siegmarm Ackermann

Pfohlbach mit Staffellöschfahrzeugen und den Feuerwehren Guggenberg und Windischbuchen als Ergänzungseinheiten.

Trotzdem bestünden Abdeckungsdefizite in der zeitgerechten Einsatzverfügbarkeit vor Ort. Weiterhin müsse die Gemeinde Maßnahmen zur Personalgewinnung und Verbesserung der Tagesverfügbarkeit in den Ortsteilen mit hoher Priorität angehen. Fahrzeuge und Geräte seien zudem teilweise erheblich überaltert, wie die Detailanalyse zeigt.

Für die Feuerwehrhäuser bi-

lanzierte Frank: in Eichenbühl ist die Erschließung für Fußgänger nachzubessern, die an der Straße derzeit nicht ungefährdet das Feuerwehrhaus erreichen können; in Guggenberg muss eine Abgasabsauganlage nachgerüstet werden; in Heppdiel sind der Fahrzeugstellplatz und die Schaffung eines geeigneten Umkleebereiches im Fokus; in Pfohlbach wird trotz zwischenzeitlicher Anpassungsarbeiten am Feuerwehrhaus mittelfristig ein Neubau erforderlich; für Riedern, Guggenberg und Windischbuchen stehen

ebefalls die Umkleidebereich auf der Maßnahmenliste.

Im Bereich Personal nannte Frank die Förderung und Intensivierung der gemeinsamen Jugendarbeit und die Intensivierung der Brandschutzerziehung in Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schule. Bei der Erhöhung des Frauenanteils in den Feuerwehren schilderte er die Idee von »Kita-Muttis«, die bei Alarmierung von tagsüber verfügbaren Frauen die Möglichkeit schaffe, deren Kinder während des Einsatzes in der Kita unterzubringen.

## Zusammenarbeit stärken

Auch die aktive Ansprache von Neubürgern könne durch Gemeinde oder Bürgermeister weitere Ressourcen schaffen. Mit der Bildung von Alarmierungsgemeinschaften« und einer Stärkung der Zusammenarbeit der Feuerwehren Guggenberg/Riedern und Windischbuchen/Heppdiel sah Frank weitere Synergieeffekte.

Der Bedarf sei nunmehr festgestellt, und die Problemfelder aufgezeigt, so Bürgermeister Winkler. »Wie schaffen wir es, in den nächsten fünf bis zehn Jahren das Meiste umzusetzen? Wir müssen mit den Feuerwehren die Prioritäten festlegen und beraten, was und wann realisiert werden kann«, betonte er. Man müsse dabei kreativ sein und neue Konzepte andeuten. »Mit dem Plan sind wir auf dem richtigen Weg, müssen eins nach dem anderen realisieren und mit Verwaltung und im Gemeinderat nachhaltig dafür sorgen, dass die festgestellten Anforderungen und Aufgaben erfüllt werden können.«